



Regionale Schulberatung Schulpsychologischer Dienst

Jahresbericht 2021

Inhalt

Die Regionale Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises	2
Arbeitsschwerpunkte	2
Rahmenbedingungen der Arbeit	2
Die Arbeit im Jahr 2021	4
Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie	4
Verteilung der schulpsychologischen Arbeit	4
Individualberatung	5
Systemberatung	7
Gremienarbeit	9
Unter der Lupe: Besondere Themen im Jahr 2021	9

Die Regionale Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises

Arbeitsschwerpunkte

Ein Schwerpunkt ist die schulpsychologische Unterstützung von Schülerinnen und Schülern und ihren Familien bei Fragen zur schulischen Entwicklung:

- Beratung bei der Schulwahl und Schullaufbahnfragen,
- Bestandsaufnahme und Beratung zur Lern-, Leistungs- und Begabungsentwicklung,
- Hilfen bei schulischen Verhaltensauffälligkeiten und Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz,
- Hilfen bei akuten schulischen Konflikten.

Individual-
beratung

Darüber hinaus wird Lehrkräften und Schulen schulpsychologische Unterstützung angeboten. Dabei erstreckt sich die Arbeit auf folgende Bereiche:

- Fortbildung,
- Supervision,
- Schulentwicklung,
- Krisenintervention,
- Gruppen für Schülerinnen und Schüler/Elterngruppen.

System-
Beratung

Rahmenbedingungen der Arbeit

im Rhein-Erft-Kreis (Quelle: landesdatenbank.nrw.de, Stand: 13.12.2021)	
Stellen in der Schulpsychologie	10,5 ¹
Schulen	141
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	≈ 16
Lehrkräfte	4815
... pro Fachkraft	≈ 459
Schülerinnen und Schüler	60790
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	≈ 6774
in NRW (Quelle: BDP ² , Stand: November 2020)	
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	5952
Deutschlandweit (Quelle: BDP ² , Stand: November 2020)	
... pro Schulpsychologin/Schulpsychologe	6302

schulpsychologische
Versorgung

¹ inklusive je einer halben Stelle für *Integration durch Bildung* und die Aufgaben der Leitung als *Fachbeauftragter für Schulpsychologie im Regierungsbezirk Köln* sowie einer abgeordneten Lehrkraft für *Extremismusprävention und Demokratieförderung*

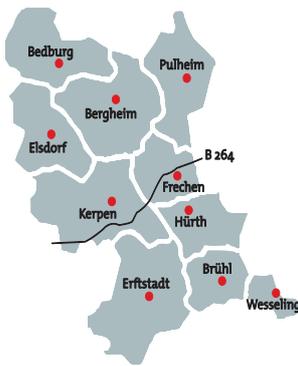
² Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

Die schulpsychologische Versorgung im Rhein-Erft-Kreis basiert auf einer Vereinbarung des Landes NRW mit dem Rhein-Erft-Kreis. Aktuell gibt es 6,5 Landesstellen (einschließlich abgeordneter Lehrkraft) und vier kommunale Stellen.

Vereinbarung
zwischen
Rhein-Erft-Kreis
und Land NRW

Die Beratungsstelle in Brühl bedient Anfragen aus dem südlichen Rhein-Erft-Kreis (südlich der B264, inkl. Frechen), der

Standorte



nördliche Rhein-Erft-Kreis (nördlich der B264, ohne Frechen) wird vom Standort Bergheim aus versorgt. Dies gewährleistet Ratsuchenden aus allen Teilen des Rhein-Erft-Kreises eine relativ ortsnahe schulpsychologische Unterstützung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionalen Schulberatung sind zur Verschwiegenheit verpflichtet. Der Zugang zur Beratung ist freiwillig und für die Ratsuchenden kostenlos.

Grundprinzipien

Einerseits wird angestrebt, den Ratsuchenden möglichst zeitnah einen Termin anzubieten. Andererseits ist es ein Anliegen der Beratungsstelle, Lehrkräfte und Schulen durch Angebote wie Fortbildungen und Supervision im Umgang mit schulischen Herausforderungen zu unterstützen. Dieses Spannungsverhältnis erfordert eine hohe zeitliche und inhaltliche Flexibilität von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wartezeiten für die Ratsuchenden und die anfragenden Schulen lassen sich dennoch nicht immer vermeiden.

Wartezeit

Die Regionale Schulberatung arbeitet eng mit schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, z. B. mit der Unteren und Oberen Schulaufsicht, dem Kompetenzteam, dem Kommunalen Integrationszentrum und der Clearingstelle Schulabsentismus des Gesundheitsamtes des Rhein-Erft-Kreises, mit den Erziehungs- und Familienberatungsstellen, mit der Jugendhilfe und dem Kommissariat Kriminalprävention/Opferschutz der Polizei. Die Beratungsstelle ist in zahlreichen regionalen und überregionalen Gremien vertreten.

Vernetzung

Die Arbeit im Jahr 2021

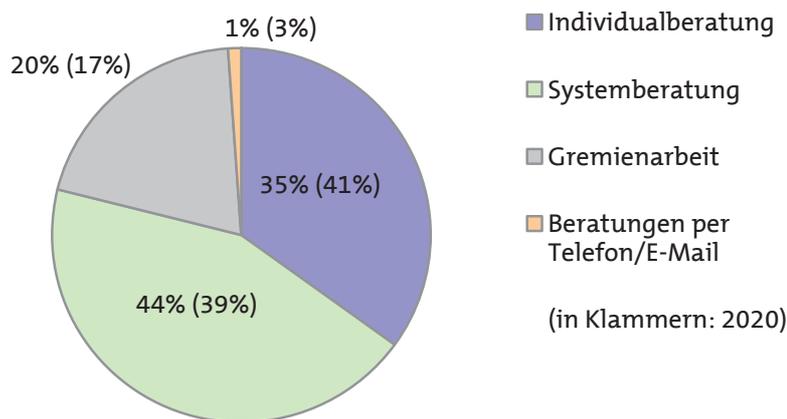
Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie

Wie schon im Vorjahr war die schulpsychologische Arbeit auch 2021 deutlich durch die Corona-Pandemie geprägt. Zu Beginn des Jahres waren die Schulen geschlossen, Lernen fand im Distanz-Unterricht statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Regionalen Schulberatung arbeiteten wechselweise im Home-Office. Dann folgte für die Schulen ein Wechsel von Präsenzunterricht und Home-Schooling, bevor ab Ende Mai wieder regulärer Unterricht stattfand. Nach den Sommerferien gab es zwar keine flächendeckenden Schulschließungen mehr, aber durch Quarantäne von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften oder ganzen Schulklassen konnten weder die schulische noch die schulpsychologische Arbeit routinemäßig stattfinden. Oft war ein kurzfristiges Umplanen von Terminen auf Telefonberatung oder Videokonferenz notwendig.

Anfang des Jahres:
Distanzunterricht
und Home-Office

Telefonberatungen
und
Videokonferenzen

Verteilung der schulpsychologischen Arbeit



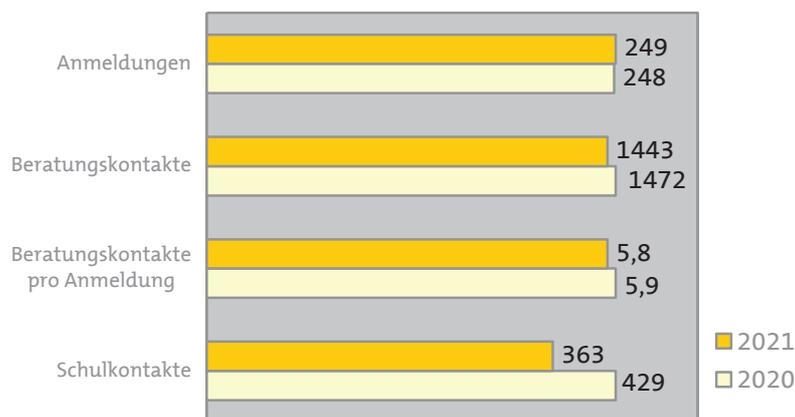
Überblick und Vergleich zum Vorjahr

Berücksichtigt wurden die Zeiten aller Kontakte zu Ratsuchenden, Lehrkräften und anderen Fachleuten. Die Vor- und Nachbereitungszeiten, die insbesondere im Bereich der Systemberatung recht umfangreich sind (Konzeptentwicklungen, Fortbildungsplanungen usw.), gingen nicht in diese Zahlen ein.

In der Verteilung der Arbeit gab es im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verschiebung von der Individualberatung in Richtung Systemberatung. Während im Vorjahr die Arbeit in der Systemberatung mit mehreren Personen bzw. in größeren Gruppen deutlich eingeschränkt war bzw. die Inhalte erst ins Videokonferenz-Format überführt werden mussten, konnte bzgl. digitaler Durchführung von Fortbildungen u. ä. Veranstaltungen nun auf die Erfahrungen des Vorjahres zurückgegriffen werden, so dass viele Veranstaltungen online stattfinden konnten.

Tendenz:
weniger Individualberatung, mehr Systemberatung

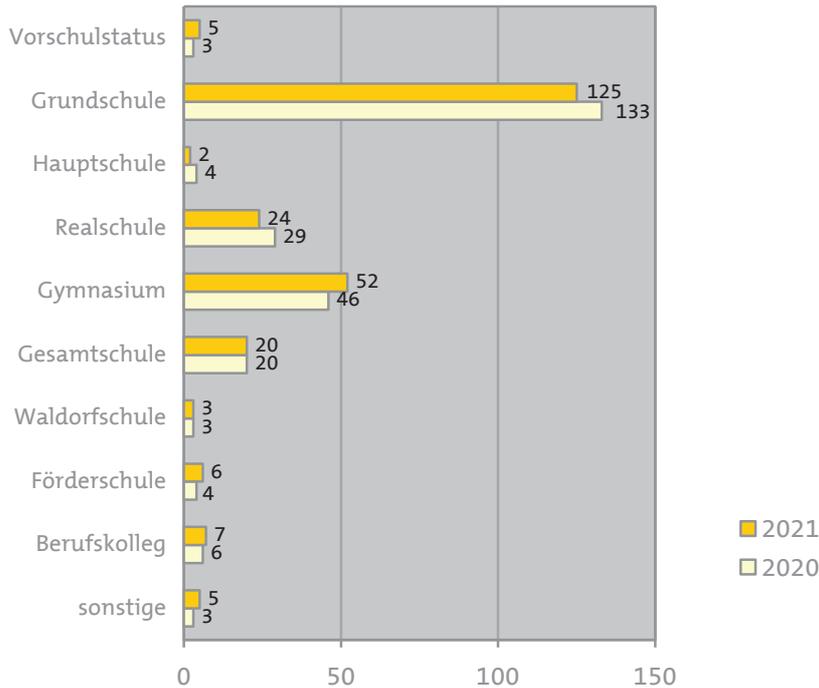
Individualberatung



Zahlen im
Überblick

Die Anzahl der Anmeldungen und der Beratungskontakte lagen auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Die Schulkontakte (Austausch mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schulsozialarbeit und anderen in Schule tätigen Fachkräften) verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um etwa 15 %. Die Anzahl der Termine mit testpsychologischer Diagnostik nahm geringfügig ab, womit sich ein Trend der letzten Jahre fortsetzte (2021: 49; 2020: 61). Der Anteil telefonischer Beratungskontakte war pandemiebedingt mit 39,4 % weiterhin sehr hoch (Vorjahr: 45,7 %), häufig war Beratung in Präsenz wegen Kontaktbeschränkungen oder Home-Office-Regelungen nicht möglich.

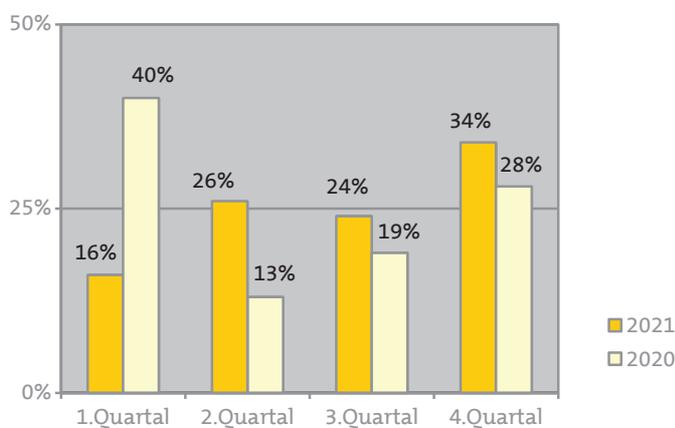
Verteilung der Anmeldungen auf die Schulformen



Es zeigt sich das bereits bekannte Muster der Verteilung der Anmeldungen über die verschiedenen Schulformen. Die jeweiligen Anmeldezahlen waren im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert. Die größte Nachfrage nach schulpsychologischer Beratung gab es wieder im Grundschulalter.

Ebenfalls unverändert ist, dass im Rahmen der Individualberatung für deutlich mehr Jungen (62%) als Mädchen (38%) schulpsychologische Beratung angefragt wurde.

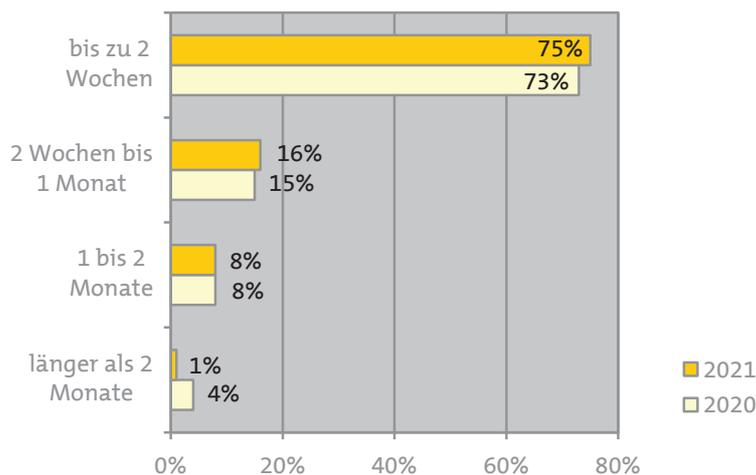
Anteil von Jungen und Mädchen



Verteilung der Anmeldungen über die Quartale

Die Verteilung der Anmeldungen über die Quartale gestaltete sich anders als im Vorjahr: Während der coronabedingten

Schulschließungen zu Beginn des Jahres gab es die wenigsten Anmeldungen. Mit den im Präsenzunterricht dann wieder möglichen kontinuierlichen Beobachtungen zur Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schülern und den daraus resultierenden Beratungsanliegen waren die Anmeldezahlen im vierten Quartal am höchsten.



Wartezeiten für die Ratsuchenden

Auch im Jahr 2021 war die Wartezeit für die Ratsuchenden bis zum ersten Beratungskontakt relativ kurz. Bei drei Viertel aller Anmeldungen fand innerhalb von zwei Wochen ein telefonischer oder persönlicher Erstkontakt statt. Nur bei 1 % der Anmeldungen betrug die Wartezeit länger als zwei Monate. Mit den steigenden Anmeldezahlen zum Ende des Jahres wurde die Wartezeit tendenziell etwas länger.

Systemberatung

	Projekte/ Aktivitäten	RSB-Stunden ¹	TN-Stunden ²
gesamt:	267	1267	7131
	262	1008	4237

■ 2021 ■ 2020

Gesamtübersicht

¹ von der Regionalen Schulberatung investierte Zeit in Gespräche/Veranstaltungen

² von Teilnehmerinnen und Teilnehmern investierte Zeit

Die Anzahl der schulischen Anfragen lag auf Vorjahresniveau. Im Vor-Corona-Jahr 2019 signalisierten die Schulen mit 331

Anfragen deutlich mehr Unterstützungsbedarf. Sicherlich spiegeln diese Zahlen auch die Belastung der Schulen durch die Corona-Pandemie wider – die Organisation des Schulbetriebes unter Pandemiebedingungen ließ den Schulen nur begrenzte Kapazitäten zur Bearbeitung weiterer Themen zusammen mit der Regionalen Schulberatung. Das hatte zumindest den positiven Nebeneffekt, dass relativ zeitnah auf Anfragen von Schulen reagiert werden konnte.

Durch die Erfahrungen im Jahr 2020 gab es nun mehr Routine für schulpsychologische Arbeit im Distanzmodus, z. B. in Form von Videokonferenzen. Dies zeigte sich in entsprechend mehr Zeit für durchgeführte Termine und Veranstaltungen. So wurde beispielsweise der Qualifikationskurs für Beratungslehrkräfte zum überwiegenden Teil im Videokonferenz-Format durchgeführt.

	Projekte/ Aktivitäten	RSB-Stunden ¹	TN-Stunden ²
Fortbildung:	20	430	3485
	20	317	1923
Supervision:	151	563	1589
	167	533	1515
Schulentwicklung:	44	134	868
	39	100	403
Krisenintervention:	46	83	386
	33	53	387
Gruppen für SuS ³ / Elterngruppen:	6	57	803
	3	5	8

■ 2021 ■ 2020

Zahlen zu den
verschiedenen
Bereichen

¹ von der Regionalen Schulberatung investierte Zeit in Gespräche/Veranstaltungen

² von Teilnehmerinnen und Teilnehmern investierte Zeit

³ Schülerinnen und Schüler

Der beachtliche Zuwachs bei den Gruppen für Schülerinnen und Schüler/Elterngruppen ist zu erklären mit der Arbeit der abgeordneten Lehrkraft mit dem Arbeitsschwerpunkt *Extremismusprävention und Demokratieförderung* (siehe S. 10).

Gremienarbeit

Die Beratungsstelle war auch im Jahr 2021 wieder in zahlreichen Gremien vertreten. Im Vordergrund steht dabei die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen oder die Planung von Angeboten für Schulen. Bedingt durch die Coronapandemie fanden auch hier viele Termine als Videokonferenz statt. Unter anderem zählen zu diesem Arbeitsbereich:

- Austausch mit anderen Beratungsstellen, auch im Rahmen von regelmäßig stattfindenden kommunalen und kreisweiten Arbeitskreisen und Fachgruppen,
- die Wahrnehmung der Rolle des Fachbeauftragten für Schulpsychologie der Bezirksregierung Köln durch den Leiter der Regionalen Schulberatung,
- das Netzwerk „Schulische Krisenprävention und -bewältigung“ des Rhein-Erft-Kreises,
- das Netzwerk „Schulpsychologische Krisenintervention NRW – Regionalgruppe Regierungsbezirk Köln“.

Vernetzung

Unter der Lupe: Besondere Themen im Jahr 2021

In der ersten Jahreshälfte war eine deutliche Zurückhaltung zu spüren, die Regionale Schulberatung wegen Fragen zur schulischen Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler zu kontaktieren. Vorherrschend war zwar der Eindruck, dass es viel Beratungsbedarf geben wird, dass aber zunächst eine Normalisierung des schulischen Alltags und klarere Beobachtungen abgewartet werden müssen, bevor die Fragestellungen konkret formuliert werden können. Ab dem Herbst nahm dann die Anzahl der Anmeldungen deutlich zu (siehe S. 6). Es folgten dann auch längere Wartezeiten für die Ratsuchenden. Oft wurde angeboten, zumindest telefonisch die nächsten Schritte zu klären. In den Beratungen spiegelten sich deutlich die Auswirkungen der Pandemie auf die Schülerinnen und Schüler wider:

- Ängste und Verunsicherung bzgl. eigener Fähigkeiten und eigener Identität,

Individual-
beratung:
Auswirkungen
der Pandemie

- Schwierigkeiten, sich wieder in den geregelten Schulalltag einzufinden oder sich selbst zu organisieren,
- Prüfungsangst,
- Schulverweigerung.

Die Pandemie hat den Schulen viel abverlangt: Organisation des Unterrichts unter besonderen Bedingungen, Personalausfall durch Erkrankung oder Quarantäne, Halten des Kontaktes zu Schülerinnen und Schülern und Eltern, adäquate Gestaltung des Übergangs von Distanz- zu Präsenz-Unterricht usw. Es können sicherlich nicht alle Beratungsanlässe ursächlich auf die Corona-Pandemie zurückgeführt werden, aber diese kam bei vielen Themen mindestens erschwerend hinzu. Die Beratungskontakte mit Schulleitungen, Lehrkräften oder Teams, Fachkräften der Schulsozialarbeit und die Arbeit in Supervisionsgruppen waren häufig geprägt von folgenden Themen:

- Sorgen zur Entwicklung von Schülerinnen und Schülern,
- Unsicherheiten im eigenen Handeln vor dem Hintergrund der Nichterreichbarkeit von Schülerinnen und Schülern,
- Belastungen im Arbeitsalltag,
- Spannungen in der Zusammenarbeit zwischen Leitung und Kollegium.

Seit Ende 2019 ist in der Regionalen Schulberatung eine Studienrätin in Abordnung als *Systemberaterin Extremismusprävention (SystEx)* beschäftigt. Nachdem das Jahr 2020 vor allem durch Konzeptentwicklung, Vernetzung und Vorstellung in Schulen geprägt war, lag nun der Schwerpunkt klar auf der praktischen Arbeit mit den Schulen, u. a. zu folgenden Themen:

- Arbeit mit Schulen am eigenen Leitbild,
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Gewaltpräventionskonzepten,
- Projekte zu Zivilcourage, Cybermobbing/Medienpaten, Anti-Diskriminierung,
- Unterstützung der Tätigkeiten von Schülervertretungen.

Systemberatung:
Belastungen von
Schulleitungen
und Kollegien

Extremismus-
prävention und
Demokratie-
förderung

Herausgeber
Rhein-Erft-Kreis, Der Landrat
Regionale Schulberatung/Schulpsychologischer Dienst

Verantwortlich
Hansjürgen Kunigkeit

Kontakt
Regionale Schulberatung/Schulpsychologischer Dienst des Rhein-Erft-Kreises

für den südlichen Rhein-Erft-Kreis:

Richard-Bertram-Str. 79
50321 Brühl
Tel.: 0 22 32/96 95-0
Fax: 0 22 32/96 95-12

für den nördlichen Rhein-Erft-Kreis:

Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
Tel.: 0 22 71/83-14068
Fax: 0 22 71/83-24013

E-Mail: schulpsychologie@rhein-erft-kreis.de
Internet: www.rhein-erft-kreis.de